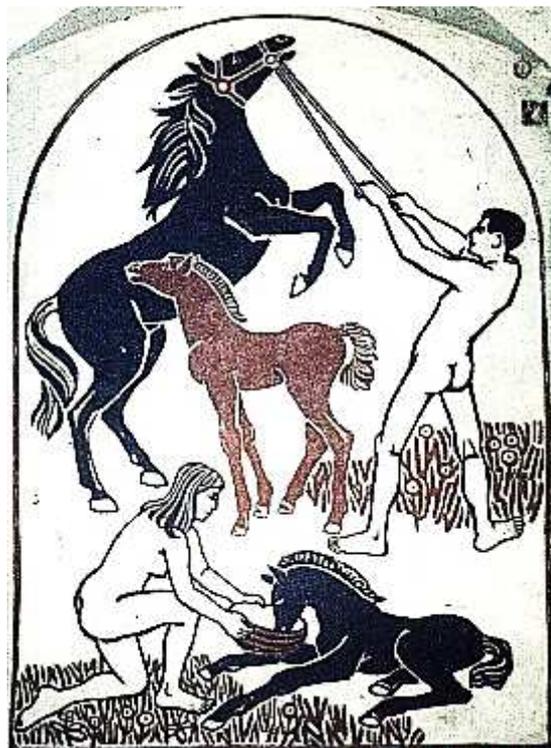


225-jähriges Jubiläum veterinärmedizinischer Ausbildung in Sachsen: ihr Schöpfer ist Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau aus Machern

von Heinz Mielke, Machern

Unter dem Motto "225 Jahre im Dienst an Tier und Mensch – von der Churfürstlichen Thier-Arzney- Schule in Dresden zur Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig" fand am 17. Juni 2005 eine Festveranstaltung im Leipziger Gewandhaus und am 18. Juni 2005 ein Tag der offenen Türen von 10 bis 18 Uhr auf dem Campus "An den Tierkliniken" statt.

Am Tag der offenen Türen stellten sich die dortigen Kliniken und Institute vor. Es fanden Vorträge zu aktuellen Themen statt. Die Besucher konnten sich Vorführungen der sächsischen Polizeireiterstaffel und eine Greifvogelschau sowie auch Pferdeausbildung und Hufbeschlag anschauen. Für Kinder gab es Ponyreiten und Kremserfahrten sowie einen Streichelzoo.



Das Bild "Mensch und Natur" ist ein Sgraffito (Wandgemälde) von Klaus Moritz, das sich im Treppenhaus des Veterinär-Pathologischen Institutes der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig befindet (Foto: H. Mielke)

Nach jahrelangen Bemühungen des Macherner Rittergutsbesitzers und damaligen **Churfürstlich-sächsischen Oberstallmeisters zu Dresden, Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau**, konnte am 7. Oktober 1780 die staatliche tierärztliche Ausbildung in Sachsen beginnen.

Geheimrat Prof. Dr. Oskar Röder, Dekan und Leiter der Chirurgischen Tierklinik der VMF, schrieb in einem Brief 1931 an den Lindenau-Nachfahren Fritz von Lindenau: *"Ich würde es sehr begrüßen, wenn das Bild in den Besitz der Fakultät käme, denn Graf Heinrich Gottlieb von Lindenau ist der eigentliche Schöpfer der ehemaligen Dresdener Tierarzneischule. Er war ein weitschauender Mann, der trotz des damaligen Geldmangels in der Staatskasse doch noch die Gründung der Tierarzneischule durchsetzte. Er wusste genau, daß er mit der Einrichtung einer derartigen Anstalt der Landwirtschaft und der Viehzucht und damit auch dem Staat außerordentlich nützte."* (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Altenburg).



Bei dem angesprochenen Bild handelt es sich um das von Anton Graff 1770 auf Kupfer gemalte lebensgroße Gemälde von **Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau**, das sich seit 1843 als kirchlicher Erbesitz in der Macherner Kirche befindet und unveräußerlich ist (s. Bild r., Hüftporträtausschnitt; Foto: O. Franz).

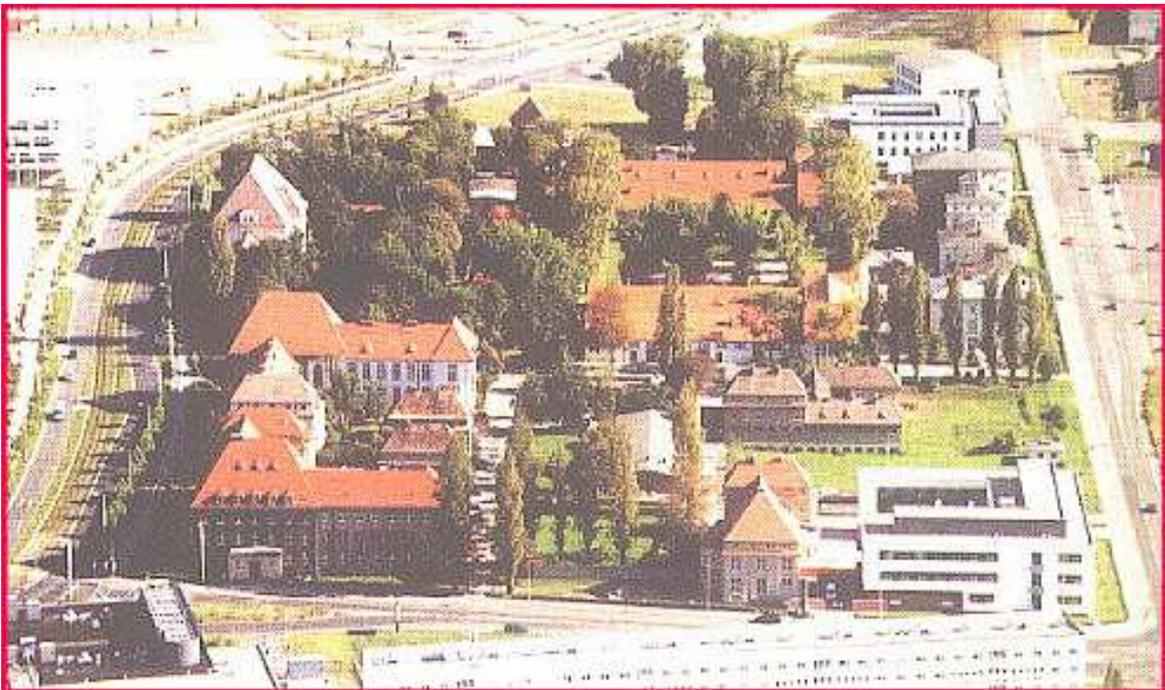
Prof. Dr. Leisering schrieb 1880 in der Gedenkschrift zum 100-jährigen Jubiläum der tierärztlichen Ausbildung in Sachsen:

"Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau und seinen Sohn Carl Graf von Lindenau verbanden bei der Schaffung der Tierarzneischulen in Dresden (1780) bzw. in Berlin

(1790) dieselben Eigenschaften wie sachkundige Umsicht mit unermüdeter Beharrlichkeit."

Aus Anlass des 250. Geburtstages des Sohnes, Carl Graf von Lindenau, fand am 17. Mai. 2005 im Schloss zu Machern ein Ehrenkolloquium und im Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse eine ehrenvolle Festveranstaltung über dessen Werk und Wirken statt.

Mit den beiden Veranstaltungen in Leipzig wurde das Wirken des aus Machern stammenden Grafen Heinrich Gottlieb von Lindenau vor 225 Jahren als Schöpfer der staatlichen tierärztlichen Ausbildung in Sachsen indirekt geehrt.



Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig 2005
(Foto aus "225 Jahre Veterinärmedizinische Ausbildung in Sachsen")

wurde in Frankreich gemacht, wo 1761 eine Ecole vétérinaire in Lyon und 1766 eine zweite in Alfort bei Paris gegründet wurden. In schneller Folge entstanden weitere tierärztliche Lehranstalten in anderen europäischen Ländern, 1767 in Wien, 1769 in Turin, 1773 in Kopenhagen, 1774 in Dresden, 1778 in Hannover und 1790 in Berlin und in München.

Die Tierärztliche Lehranstalt Dresden ist der Vorläufer der späteren Tierarzneischule. 1766 beschäftigte sich der kursächsische Landtag mit dem „Projekt zur Einrichtung einer Academiae veterinariae“ an den beiden Landesuniversitäten Leipzig und Wittenberg. Geeignete Kandidaten zur Besetzung einer Professur für Tierarzneiwissenschaft standen aber nicht zur Verfügung und so entschloss sich die sächsische Regierung, jüngere Ärzte oder Chirurgen an einer Ecole vétérinaire in Frankreich ausbilden zu lassen. 1768 wurden schließlich der Chirurg WEBER und der Schmiedegeselle HIRSCH an die Ecole vétérinaire in Alfort gesandt. Nach ihrer Rückkehr im Jahre 1771 war die Entscheidung über den Standort des geplanten Tierarzneiinstituts noch nicht gefallen, man schwankte zwischen Wittenberg und Dresden, und so wurden beide zunächst im kurfürstlichen Stalle angestellt. Auch bereitete die Finanzierung des Grundstückskaufs Schwierigkeiten, die schließlich durch den Oberstallmeister Graf v. LINDENAU, einen tatkräftigen Unterstützer des Standorts Dresden, aus der Welt geschafft wurden. Er stellte die Summe von 1662 Talern, die er aus dem Verkauf überzähliger „Rüstkammereffekten“ eingenommen hatte, zur Verfügung. Da sich die Staatskasse nicht entschließen konnte, die noch fehlenden 1800 Taler für den Umbau des erworbenen Grundstücks am Wilsdruffer Tor zuzuschließen, kaufte er inzwischen zum Oberrossarzt ernannte Dr. WEBER das Grundstück selbst und baute es auf eigene Kosten

um. 1774 eröffnete er seine Tierärztliche Lehranstalt in der Hoffnung, dass sie möglichst bald vom sächsischen Staat übernommen werden möge. Dazu konnte sich Kurfürst Friedrich August III., genannt der Gerechte, jedoch nicht entschließen, vielmehr bestimmte er, dass WEBER jährlich eine bestimmte Anzahl von Schülern angewiesen werden, für deren Unterrichtung er je 30 Taler erhalten sollte. Die Ausbildungsdauer in der Tierärztlichen Lehranstalt wurde mit Einverständnis der sächsischen Regierung auf 6 Jahre festgelegt. Das Niveau der von WEBER konzipierten Ausbildung fand hohe Anerkennung, doch war es ihm nicht mehr vergönnt, die Übernahme seiner Anstalt in staatliche Hoheit zu erleben. Er starb am 2. Nov. 1778.

Mit WEBERS Tod war die Existenz der Lehranstalt gleich wieder infrage gestellt, da ein geeigneter Nachfolger fehlte. Wieder war es der Oberstallmeister Graf v. LINDENAU, der die zum Erhalt der Tierärztlichen Lehranstalt notwendigen Schritte unternahm. Es wurde abermals ein Mann gesucht, der zur tierärztlichen Ausbildung nach Alfort geschickt werden konnte. Die Wahl fiel auf den Dresdner Hofchirurgus RUMPELT, der bereits mit WEBER zusammengearbeitet hatte. Nach Rückkehr von seiner Instruktionsreise nach Alfort im Mai 1780 erwarb die sächsische Regierung die WEBERSche Lehranstalt mit allem Inventar für 4500 Taler. Am 7. Oktober 1780 wurde sie als Dresdner Tierarzneischule eine öffentliche staatliche Einrichtung und RUMPELT wurde der Titel Professor der Tierarzneikunde verliehen. Er sah den Schwerpunkt seines Wirkens in der Ausbildung von Rossärzten und Schmieden für die Kavallerieregimenter. Trotz Unterstellung der Schule unter den Oberstallmeister führte das sächsische Sanitätskollegium eine gewisse fachliche Aufsicht über die junge Lehranstalt.

Es wünschte, dass sich der Unterricht auch auf die Krankheiten der Rinder sowie der kleinen Haustiere erstrecken sollte. Unter den kleinen Haustieren waren besonders die Schafe gemeint, da die Schafzucht in Sachsen in jener Zeit von großer wirtschaftlicher Bedeutung war. RUMPELT erarbeitete auf Anweisung der Regierung auch den Plan zur Errichtung einer Schäferschule in Stolpen. Zur Realisierung dieses Vorhabens kam es aber nicht, da RUMPELT am 9. Dez. 1785 verstarb.

Für den tatkräftigen und begabten ersten Professor der Dresdner Tierarzneischule war nicht leicht ein geeigneter Nachfolger zu finden. Oberstallmeister v. LINDENAU beauftragte den Oberrossarzt J. G. REUTTER und den Rossarzt HIRSCH, den Unterricht an der Schule provisorisch zu übernehmen. Das Sanitätskollegium wurde von der Landesregierung beauftragt, die Nachfolge RUMPELTs endgültig zu klären, fand aber keinen geeigneten Kandidaten. Die Suche nach einem neuen 1. Lehrer für die Tierarzneischule blieb über 5 Jahre ohne Erfolg. Erst 1787 wurde Johann Georg REUTTER auf Empfehlung des Oberstallmeisters zum Obertierarzt und angestellten Lehrer bei der Tierarzneischule ernannt. Dieser zog sich zu seiner Unterstützung seinen jüngeren Bruder Gottlob Sigismund heran, der als Chirurg beim Militär diente. Nach einer etwa 2jährigen Ausbildung an der Tierarzneischule Hannover wurde G. S. REUTTER 1794 als 2. Lehrer der Dresdner Tierarzneischule eingestellt, womit der ältere J. G. REUTTER 9 Jahre nach RUMPELTs Tod stillschweigend als 1. Lehrer anerkannt wurde. In den folgenden zwei Jahrzehnten erlebte die Schule keinen weiteren wissenschaftlichen Aufschwung. Die Gebrüder REUTTER schalteten und walteten ganz nach ihrem Belieben und betrachteten die Tierarzneischule gleichsam als ein privates

Graf Carl von Lindenau vor 250 Jahren in Machern geboren: Jubiläumsgeburtstag 2005

von Heinz Mielke, Machern

Am 21. Februar 2005 jährte sich der Geburtstag von **Carl Heinrich August Graf von Lindenau** zum 250. Male (Bild). Er ist der Schöpfer des berühmten Macherner Landschaftsgarten, was für Machern Anlass sein sollte, dieser hervorragenden Persönlichkeit würdig zu gedenken, und zwar zusätzlich zu seiner vor zwei Jahren am neuen Macherner Brunnenensemble erfolgten historischen Hervorhebung mit der Bronzetafel, die sein Abbild und seinen Namen mit dem Hinweis trägt: "begann 1782 den Landschaftsgarten zu Machern anzulegen".



Dieses Bild von **Carl Heinrich August Graf von Lindenau** diente als Vorlage für sein Abbild auf der Bronzetafel am Historischen Brunnen von Machern (s. o.)

Das sächsische Machern hat mit dem Landschaftsgarten ein besonderes Naturschmuckstück erhalten. Die Gemeinde ließ dem Park in den letzten 20 Jahren eine ausgezeichnete Pflege und umfangreiche Restaurierungen angedeihen, ganz zur Freude der vielen Parkbesucher. Der Landschaftsgarten beginnt unmittelbar am Schloss seiner Vorfahren, des hochadligen Geschlechts derer von Lindenau, wo einst auch seine Wiege stand, und breitet sich von dort mit dem 5,7 ha großen

Schwemnteich als Schwanenparadies über 35 ha aus. Neben der vielartigen Flora und Fauna, einschließlich eines gegenwärtig mit 9 Stück Damwild besetzten Hirschgartens, darunter der Platzhirsch John und der weiße Hirsch Schimmel, sind vor allem die Parkbauten wie die Ritterburg als künstliche Ruine und die große Pyramide als gedachtes gräfliches Mausoleum hervorhebenswerte Sehenswürdigkeiten.

Sein **Vater** ist Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau (1723-1789), der Besitzer der Rittergüter Machern, Zeititz, Raschwitz, Gotha und Kossen, der von 1759 bis 1763 Stallmeister (Leiter) des Graditzer Gestüts bei Torgau und danach bis 1786 Churfürstlich-sächsischer Oberstallmeister am Dresdener Hofe war. 1764 wurde er **Reichsgraf** (sein gräfliches Wappen) und 1780 der Begründer der Churfürstlichen Thierarzneischule zu Dresden, die ihm als Leiter des Oberstallamtes unterstand und später vom 1. 10. 1923 ab als Veterinärmedizinische Fakultät an die Universität Leipzig kam. Er ließ seinem Sohn eine ausgezeichnete Erziehung und Bildung zu Teil werden. Als 10 Jähriger war dieser bereits als Student an der Universität Leipzig eingeschrieben, wo er in den ersten zwei Jahren durch Freundschaften seiner beiden Hofmeister zum jungen Goethe selbst öfters mit diesem zusammen traf. Der Sohn erbte 1789 den lindenauischen Besitz in Machern und Zeititz, von dem er aber schon 1802 nach vorherigem Verkauf Abschied nahm. Das 1770 von Anton Graff auf Kupfer gemalte lebensgroße Gemälde des Vaters erbte er ebenfalls. Er übergab es wenige Jahre vor seinem Tode 1838 der Macherner Kirche, wo es seit 1843 in der Nähe des Altars steht: ein Andenken an seinen Vater.

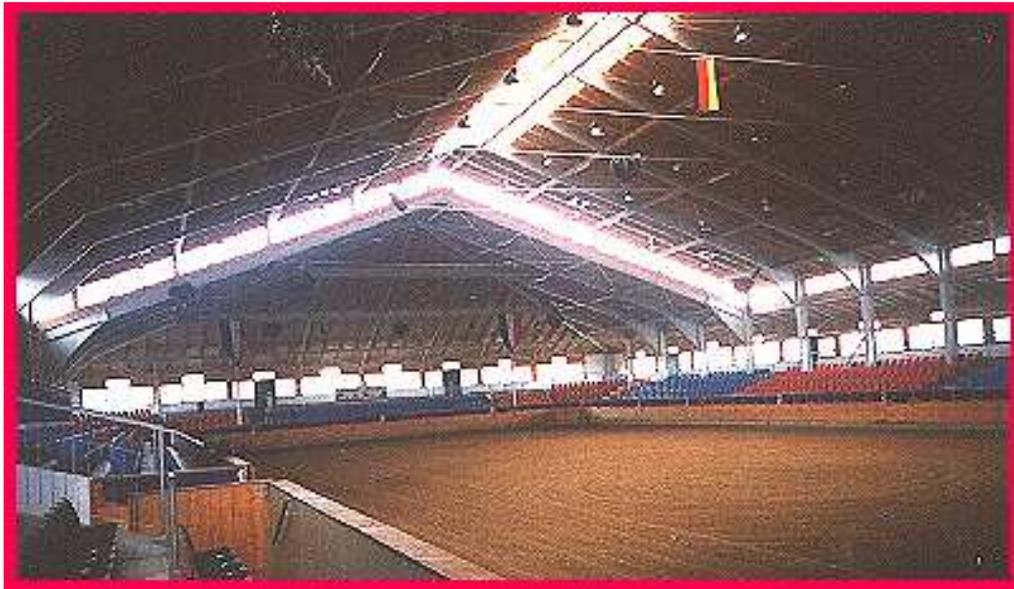
Seine Mutter ist Augusta Charlotta von Lindenau, verwitwete von Kühlewein, geborene von Seydewitz (1729-1764). Sie hatte im Jahre 1754 durch diese zweite Heirat den schon damals sehr berühmten **Auerbachs Hof in Leipzig** (heute Auerbachs Keller) als Erbteil in den Lindenau-Besitz eingebracht. Später ging dieser auch im Erbe an den Sohn über, der ihn bis zu seinem Tode in Besitz hatte. Nur während der Napoleonzeit war er von 1806 bis 1812 in andere Hände gegeben worden. Wie sein Vater saß er des öfteren im Paradesaal dieser Gaststätte unter dem großen, vom Gothaer Hofmaler Heinrich Ritter gemalten Deckenfresko "Helios im Sonnenwagen" mit den dahin rasenden Pferden, das 1912 bei den Umbauarbeiten zur Mädlerpassage an einen anderen Ort verlagert wurde, nämlich an die Decke des Ladens rechts am Ausgang der Passage zum Neumarkt. Man kann es heute dort noch bewundern (Bild u.).



Teilansicht des Deckenfresko "Helios im Sonnenwagen", einst im Paradesaal des Auerbachs Hofes, heute im Geschäft am Ausgang der Mädlerpassage/Neumarkt 14 in Leipzig.

1784 am 20. Todestag seiner geliebten Mutter ließ Carl Heinrich August Graf von Lindenau ihr zum Andenken ein Monument mit großer Urne und lateinischer Inschrift auf einem Steinsockel in dem gerade entstehenden Macherner Landschaftsgarten errichten. Nach notwendigem Ortswechsel in den 1930er Jahren steht es weiterhin in diesem Park, aber jetzt an der Kastanienallee.

Im beruflichen Standesleben führten seine hohe Bildung, ein stark ausgeprägter Kampfgeist und unnachgiebige Strenge zu großen Leistungserfolgen besonders seit er von 1786 bis 1808 unter den Königen Friedrich Wilhelm II. und III. in Berlin und Potsdam diente. Als **Königlich-preußischer Oberstallmeister** hatte er die hohe Verantwortung über alle königlichen Gestüte, von denen unter seiner Leitung 3 neu eingerichtet worden waren, nämlich das "Friedrich-Wilhelm-Gestüt" und das 1. Churmärkische Hengstdepot, auch "**Landgestüt Lindenau**" genannt, beide noch heute in Neustadt/Dosse als "Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt" existent, sowie bei Liebenwalde das 2. Churmärkische Hengstdepot, das "Landgestüt Bischofswerder", das heute nach wechselvoller Geschichte als Etappenort und Lazarett, Championzüchterei, Reichsfachschule des Schumacherhandwerks und Parteischule zum Club und Tagungshotel "Preußischer Hof" umfunktioniert wurde. 1999 erhielt das neu erbaute Reit- und Veranstaltungszentrum in Neustadt/Dosse ihm zu Ehren den Namen "**Graf-von-Lindenau-Halle**" (s. Bilder u.). Ebenso wie das Gestüt befindet sich auch diese Halle in dem nach dem Grafen benannten **Stadtteil "Lindenau"**.



Außen- und Innenansichten der "Graf-von-Lindenau-Halle" des Reit- und Veranstaltungszentrums von Neustadt/Dosse

Gut durchdachte und konsequent ausgeführte Maßnahmen machten ihn zum **Begründer der preußischen Landespferdezucht**, wobei die geregelte und gelenkte Landesbeschälung der Stuten mit staatlichen Hengsten von entscheidender Bedeutung war. Später, 1831, **schreibt** er 76jährig das höchst interessante **Buch** "Bemerkungen eines Veteranen über edle Pferde", in dem er sich mit nicht annehmbaren Auffassungen über Pferde und Pferdezucht auseinandersetzt.

Er wurde 1790 der **Begründer und Generaldirektor der Königlichen Thierarzneischule zu Berlin**, die nach über 200 Entwicklungsjahren heute im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin weiter existiert.

Auf militärischem Gebiet stieg er bis zum preußischen **Generalleutnant** auf und nahm als Divisionär der Neumärkischen Landwehr an den Freiheitskriegen gegen

Napoleon teil. Er war Träger des Ordens Pour le Merite, des Eisernen Kreuzes II., des Rothen Adler-Ordens und des russischen St. Annen-Ordens und wurde 1790 als **Johanniter-Ritter**in der Ordenskirche zu Sonnenburg bei Küstrin investiert. Er änderte daraufhin das reichsgräfliche Lindenau-Wappen (s. o.) in sein gräfliches Wappen mit achtzackigem Johanniterkreuz auf dem nun zweigeteilten Schild.

Als **Krautjunker**, wie er sich einmal nannte, besaß Carl Heinrich August Graf von Lindenau in seinem langen Leben nacheinander **fünf Rittergüter**: die in Machern und Zeititz bei Leipzig, in Klein-Glienicke bei Potsdam, in Büssow bei Friedeberg/Neumark und in Bahrensdorf bei Beeskow. In Büssow nannte er zum Andenken an die sächsische Heimat sein 3 km entferntes **Vorwerk: Machern**. Später entwickelte sich daraus unter dem Namen Machern in der Neumark ein selbständiger Ort mit Rittergut, der seit 1945 in Polen liegt und von da ab auf Polnisch Machary heißt.

Seine Frau ist seit 1780 Christiane Henriette von Arnim (1762-1833) aus Annaburg gewesen. Ihre Ehe blieb kinderlos. Am 11. August 1842 verstarb er im Alter von 87 Jahren in Bahrensdorf. Die von ihm einst in Rußland gekauften 5 schwarzen Orlow-Traber zogen seinen Sarg in das 24 km entfernte **Lieberose**, wo er **auf dem Städtischen Friedhof** neben seiner Frau und dem dortigen Freundespaar, dem Grafen Friedrich von der Schulenburg (gest. 1847) und Frau Auguste (gest. 1838), zur letzten Ruhe begraben liegt. Auf der gemeinsamen Grabstätte stehen nebeneinander 4 große eiserne Kreuze mit ihren Namen (s. Bild u.).

Machern - Wiege der beiden Lindenau-Grafen

von Heinz Mielke, Machern

Das Geschlecht derer von Lindenau lebte und residierte auf Schloss Machern von 1430 bis 1802.



Die nachfolgenden Besitzer waren die Freifrau von Wylich bis 1806 und die Kaufmannsfamilie Schnetger in 4 Generationen bis 1945. Danach wurden Schloss und Rittergut durch die Bodenreform volkseigen und 1991 das Schloss Gemeindeeigentum, bewirtschaftet durch die Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft mbH Schloss Machern.



Heute hat sich das Schloss zu einem beliebten Besuchermagnet mit Restaurant, Terrassencafe, Festsälen, Seminar- und Ausstellungsräumen entwickelt. Die beiden

Schloss-Ansichten stammen aus den Jahren 1795 (links) und 1995 (rechts). Seit 1996 hat Machern ein eigenes Standesamt. Untergebracht im Schloss, wird dort in einzigartiger Ambiente der Ritterstube getraut. Es ist einmalig in Sachsen dieses "**Hochzeitsschloß Machern**". Dort etablierte sich auch im Februar 1996 mit der "**Gräflichen Tafel**" eine sich wiederholende Festlichkeit für barocke Genüsse in barocker Ausstrahlung.

Machern liegt im Freistaat Sachsen 20 km östlich von Leipzig und hat seit 1838 direkte Bahnverbindung, heute als S-Bahnverkehr nach Leipzig und Wurzen. Im Macherner Bahnhofsgebäude erzählte davon ein sehr schönes großes "**Wandbild mit der Saxonica**", einer Dampflokomotive in Sachsen, das von Macherner Schülerinnen unter Anleitung ihrer Kunsterziehungslehrerin Antje Janke 1988 geschaffen wurde. Im Februar 1997 wurde das Bahnhofsgebäude beim Bau der neuen InterCityExpress(ICE)-Trasse abgerissen, und damit verschwand auch das Wandbild. Durch den Bau der Eisenbahnlinie 1836-1838 wurde der Quellzufluß zum Wallteich des Macherner Schlosses unterbrochen. Dieser trocknete aus und machte um 1840 das ehemalige Wasserschloß zu einem Landschloß, umgeben nun von einer großen Wallwiese.

Die beiden Lindenau-Grafen, **Vater und Sohn**, haben anerkanntswerte Verdienste als:

1. Schöpfer des **Macherner Schloßparks** von 1765 bis 1798, eines heute gern besuchten sentimental-romantischen Landschaftsgartens mit faszinierender Flora und Fauna sowie mit dem großen Schwemnteich, interessanten Parkbauten und restaurierten Skulpturen.
2. Begründer der **Landespferdezucht** und der staatlichen **Tierarzt-Ausbildung** in Sachsen und Preußen im 18. Jahrhundert, was Pferdeliebhaber und Tierärzte besonders aufhorchen lässt.
3. Besitzer des Leipziger **Auerbachs Hofes** (des heutigen Auerbachs Kellers) von 1754 bis 1842, wo der Sohn als elfjähriger mit dem jungen Goethe näher bekannt wurde.

Im Paradesaal von Auerbachs Hof befand sich seit 1720 das berühmte Deckenfresco "**Helios im Sonnenwagen**" von dem Gothaer Hofmaler Johann Heinrich Richter, das 1912 bei den Umbauten in die Mädlerpassage in einen Geschäftsraum (Neu-

markt 14) übernommen wurde und dort, jetzt eine Jeansboutique, noch bewundert werden kann: *Helios, der jugendliche, strahlende, gewaltige Sonnengott der Griechen, fährt mit seinen feurigen Sonnenrossen, aus dem Okeanos kommend, über den Himmel, die Sonne als Bewahrer des Lebens manifestierend.*

Der Vater:

Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau

Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Machern, Kurfürstlich-Sächsischer Oberstallmeister, Kammerherr, Exzellenz, wirklicher Geheimer Rat, Ritter des kaiserlich-russischen St. Alexander-Newsky-Ordens (3. 07. 1723 - 11. 10. 1789)



"Sein Reichsgrafen-Wappen"

(Beilage zum unten genannten Gnadenbrief, wo es dazu heißt: *"...Wir obenerwehnten Heinrich Gottlieb des heiligen Römischen Reichs Grafen von Lindenau die besondere Kaiserliche Gnade gethan, und ihn sein bisher geführtes alt adliches Ritter und turniermäßiges Wappen nicht nur bestätigt sondern auch vermehret, und hierfüro zu allen Zeiten zu führen und zu gebrauchen gegönnet und erlaubt haben."*)

1. Begründer der sächsischen Landespferdezucht:

Er war von 1759 bis 1763 Stallmeister im Torgauer Gestüt Graditz, dem heutigen **Sächsischen Hauptgestüt Graditz**, mit dem von D. Pöppelmann 1722 erbauten Schloss (Ansicht von 1995). Danach war er bis 1786 Oberstallmeister in Dresden.

2. Begründer der staatlichen tierärztlichen Ausbildungsstätte in Sachsen:

(Dresden 7. 10. 1780) 1923 wurde diese Einrichtung zur *Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig*.

3. Begründer der Lindenauschen Grafenlinie:

Auszug aus dem **Gnadenbrief des Kaisers Franz I. zur Erhebung in den Reichsgrafenstand**(8.8.1764):

"Insbesonderheit aber Unser des Reichs lieber getreuer Heinrich Gottlieb von Lindenau sich von Jugend auf in allen seinen alten und bewährten Geschlecht anklebenden sonderbaren Tugenden und Wissenschaften dergestalt geübet und kenntbar gemacht, daß er dermahlen bey des Churfürstens zu Sachsen Lieb. als Oberstallmeister würcklich angestellet und verpflichtet zu seyn daß Glück habe. Wobey er weiters allerunterthänigst vorgestellet, wie daß er den hochansehnlichen Reichsgrafen-Stand mit aller Würde und Ansehen zu führen und zu unterhalten sich nicht nur genügsam im Stande befinde, sondern auch gegen Uns, das heilige Römische Reich, und das durchleuchtigste Ertz-Haus Österreich bis in die Grube allergetreu ist zu verharren des allerunterthänigsten Erbiethens ..." (Thüringisches Landesarchiv Altenburg)

Der Sohn:

Carl Heinrich August Graf von Lindenau

Königlich-Preußischer Oberstallmeister, Exzellenz, Generaldirektor der Königlich-Preußischen Tierarzneischule, Generallieutenant, Ritter des Johanniter-Ordens, Träger des Eisernen Kreuzes, der Orden "Pour le Merite" und "Roter Adler" sowie des russischen St. Annen-Ordens (21. 02. 1755 - 11. 08. 1842)



"Sein Grafen-Wappen" (durch ein Johanniter-Kreuz erweitert und mit Anhang des Ordens "Pour le Merite")

1. Begründer der preußischen Landespferdezucht:

Er war in Preußen 1786/88 Reise-Stallmeister und Vice-Oberstallmeister, danach bis 1808 Oberstallmeister.

In dieser Dienststellung organisierte er 1788/89 die Gründung des Königl.-Preußischen Friedrich-Wilhelm-Gestütes und des 1. Churmärkischen Landgestütes, des heutigen **Brandenburgischen Haupt- und Landgestütes Neustadt /Dosse**.

Fotoansicht des Landstallmeisterhauses (U. Lutz, 1995), das 1788 von E. Glasewald erbaut wurde.

2. Begründer der staatlichen tierärztlichen Ausbildungsstätte in Preußen:

(Berlin 1.6.1790)

Von der Gründung bis 1806 war er Generaldirektor dieser Einrichtung und trug auch die Verantwortung für die dortige vorsorgliche Pflege von Condé, des alten Leibrreitpferdes Friedrichs II., bis zu dessen Tode 1804 mit 38 Jahren. 1934 wurde diese Ausbildungsstätte zur **Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Berlin**. Die dargestellte Zootomie ist eines der ersten Gebäude der damaligen Königlichen Thierarzneischule zu Berlin, das heute noch von der Berliner Vet. med. Fakultät genutzt wird. Erbaut wurde es von C.G. Langhans 1789/90. (Gemälde von A. Nieglsjahr, 1797).

3. Als Sachse in Preußen: Offizier, Oberstallmeister und Gutsbesitzer:

Nach Machern besaß er in Preußen nacheinander mit ständigem Neuanfang die Güter in Glienicke bei Berlin/Potsdam, Büssow bei Friedeberg und Bahrendorf bei Beeskow, letzteres 23 Jahre bis zu seinem Tode.

In dem Roman **„Morgenlicht der Freiheit“** schreibt Paul Müller aus Friedeberg in der Neumark 1930 über den Grafen und seine Teilnahme an den Freiheitskriegen als Führer einer Landwehrbrigade und Divisionär der Neumärkischen Landwehr. Hier zwei kurze Ausschnitte, den März 1813 betreffend: *"Daheim erzählte ich den Vorfall den Eltern, aber sie konnten sich nicht ausdenken, was der Graf mit mir beabsichtigte. 'Er spricht anders als wir' sagte ich zum Vater. 'Man hört's ihm an, daß er Sachse ist', erwiderte er. 'War kurfürstlicher Kavallerie-Offizier und hat dann preußische Dienste*

angenommen. Es ist noch nicht lange her, daß er sich hier angekauft hat.'

'Die Büssower Kühe werden ja sehr gerühmt', versetzte die Mutter.' Ja, er hat aus dem heruntergewirtschafteten Gut einen Musterbetrieb gemacht... Erst mußte der Sachse kommen und sich als laienhafter Neurer belächeln lassen, dann sahen unsere Gutsherren ein, daß mit Thaers neuem Verfahren aus dem Boden viel mehr herauszuholen ist als nach der überlieferten Weise der Vorfahren."

"Das gab einen fröhlichen Morgengruß, als ich zu der Schar stieß, und der Graf freute sich, mich als ersten aus der Stadt anzutreffen. Wie ich ihn so dem Zuge voranreiten sah, adlergleich, herrlich an Wuchs, stattlich und frisch wie ein Jüngling, obgleich er dem Greisenalter nicht mehr fern, da begriff ich, warum er Kurfürsten und Königen gefallen hatte, daß sie ihn an ihren Hof zogen, warum alles Volk an ihm hing und jeder ihm gern gehorchte. Die Oberstenuniform erinnerte an seine glänzende Vergangenheit, der übergeworfene graue Mantel und die schwere Reiterpistole gemahnten den ernst der Stunde."

Alle **Bilder** zusammen mit Unterschriften in: [http://home.uni-](http://home.uni-leipzig.de/mielke/machern3.htm)

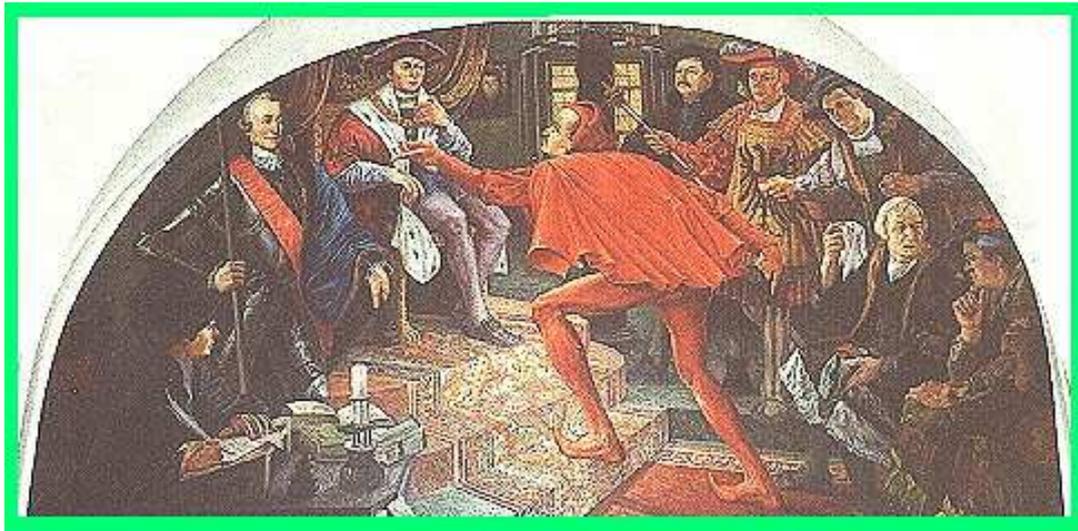
[Leipzig.de/mielke/machern3.htm](http://home.uni-leipzig.de/mielke/machern3.htm) ; Machern, 11. 2. 1996 /Prof. Dr.Heinz Mielke/Last updatet: 06. 10. 2008

Die Lindenaus als adlige Rittergutsbesitzer in Machern (4)

Heinrich Graf von Lindenau auf einem Wandgemälde in Auerbachs Keller, der 88 Jahre den Lindenaus gehörte

Das Gemälde

von Heinz Mielke, Machern



Seit Goethes 250. Geburtstag ziert ein neues Faust-Wandgemälde den großen Gastraum von Auerbachs Keller. Volker Pohlenz, ein Tübke Schüler, hat es zum Thema "Mephisto am Kaiserhof" nach Szenen aus Goethes Faust 2 gemalt. Man sieht den Kaiser auf dem Thron, umgeben von seinem Staatsrat mit Heermeister, Hofmeister, Kanzler und Schatzmeister. Zugegen sind weiterhin ein Astrologe, ein Herold und ein Geschichtsschreiber. Im Vordergrund aber ist Mephisto als Hofnarr groß zu sehen. Er redet zum törichten Kaiser nach Goethe etwa so, dass alle Geldnöte des Reiches überwunden werden können, wenn man die zahllosen Schätze höbe, die immer wieder in Notzeiten der Erde anvertraut werden. Faust, als Astrologe verkleidet, bestätigt diese Hoffnung. Goethe lässt in diesem Zusammenhang die hier nicht dargestellte Menge murmeln:

***"Ein neuer Narr - Zu neuer Pein
Wo kommt er her? - Wie kam er rein?
Der alte fiel - Der hat vertan
Er war ein Fass - Nun ist's ein Span."***

Bestimmt werden viele das aktuelle Konterfei in der Mephistogestalt erkennen: "Baulöwe" Dr. Jürgen Schneider, der Anfang der 1990er Jahre in Leipzig seine Schulden-

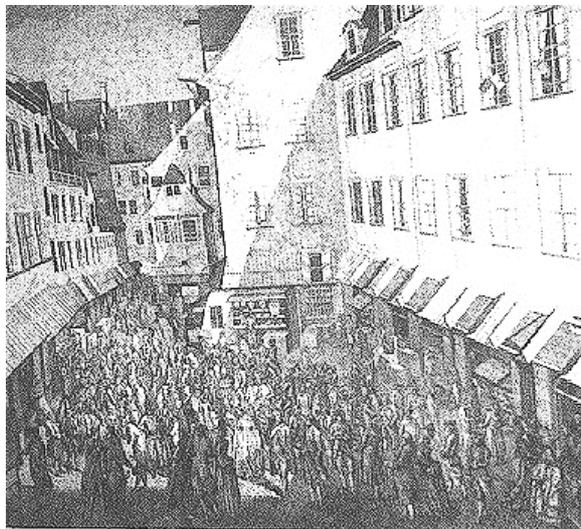
Spuren hinterlassen hat. Auch die Gesichter der anderen Mitwirkenden haben reale Grundlagen. Von ihnen interessiert hier allerdings vorerst nur einer. Es ist der als Heermeister in Ritterrüstung und mit rotem Schulterband des St. Alexander-Newsky-Ordens dargestellte **Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau** aus Machern. Zu Goethes Leipziger Zeit war er schon Mitbesitzer des Auerbachs Hofes, zugleich aber auch ansehnlicher Churfürstlich-sächsischer Oberstallmeister und Besitzer der Rittergüter Machern, Zeititz, Raschwitz, Gotha und Kossen. Er lebte von 1723 bis 1789. Der berühmte Anton Graff malte ihn 1770 in voller Lebensgröße auf Kupfer in Öl. Das Gemälde ist seit 1842 durch Vererbung Macherner Kircheneigentum und befindet sich auch dort. 1996 hatte Volker Pohlenz den Auftrag des Fördervereins Schloss und Landschaftsgarten zu Machern angenommen und von diesem Gemälde eine Teilkopie erstellt, die gegenwärtig in der Eingangshalle von Schloss Machern zu sehen ist. Sie diente als Vorlage für die Lindenau-Darstellung auf dem Gemälde in Auerbachs Keller, wo in künstlerischer Freiheit das rote Ordensband fälschlich von der rechten Schulter ausgeht.

Auerbachs Keller 475 Jahre

Im April 2000 fanden in Leipzig die **Faust-Fassnächte** des Auerbachs Keller statt. Ein großes Jubiläum wurde gefeiert, dessen Anlass die 475 Jahre sind, seit dem durch den Besitzer Dr. Heinrich Stromer aus Auerbach zur Ostermesse 1525 der erste Weinausschank im Keller seines Gasthauses erfolgte. Das Konterfei von diesem Dr. Stromer ist auf dem Gemälde von Volker Pohlenz im Kaiser wiedergegeben. Dr. Stromer nannte man bald nur noch nach seinem Herkunftsort einfach Auerbach, ebenso seinen Gasthof und seinen Weinkeller. Erworben hatte er das Haus schon 1519. Von 1530 bis 1538 baute er auf der alten Gastwirtschaft eine neue und erweiterte alles durch Ankauf von anderen Gebäuden zu einem großen Handelshof, eben zum Auerbachs Hof. In der von H. Schultze 1854 herausgegebenen "Kleinen Chronik von Auerbachs Keller zu Leipzig" heißt es: *"Nicht minder berühmt als der Auerbachs Hof selbst ist der unter Auerbachs Hof gelegene Keller, welcher lange vor der Erbauung desselben vorhanden war. Auerbachskeller, der Schauplatz so vieler Wunderbaren, der Tummelplatz so mancher lustigen Gesellschaft, die Stätte, auf welcher so mancher heitere Schwank von vergnügten Gästen ausgeführt ward, ist von jeder Mann gekannt und gilt die erste Frage jedes Fremden, der Leipzig betritt, um die Merkwürdigkeiten dieser Stadt der Musen und des Handels zu schauen."*

Auerbachs Hof im Besitz der Macherner Grafen

Das Schicksal fügte es, dass die Lindenaus auf Machern fast 90 Jahre Eigentümer des berühmten Auerbachs Hofes mit dem noch berühmteren Auerbachs Keller waren. Als **Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau** zu Machern 1754 die 25 jährige **Augusta Charlotta von Kühlewein geborene von Seydewitz** aus dem Witwenstande heiratete, wurde er Mitbesitzer dieser großen Handels- und Gaststätteneinrichtung in Leipzig. Die Kühleweins besaßen sie schon seit 1642. Als dann 1781 Friedrich August von Kühlewein, Lindenaus Stiefsohn, starb, wick in Auerbachs Hof das Kühleweinsche Wappen dem Lindenschilde. Der seit 1764 verwitwete Graf von Lindenau war von da an alleiniger Besitzer. Er liebte es trotz großer Geschäftigkeit in Dresden, die dort 1780 zur Gründung der Churfürstlich-sächsischen Tierarzneischule führte, der Vorläuferin der 1923 in Leipzig etablierten Veterinärmedizinischen Fakultät, sich in Auerbachs Hof zu präsentieren. Das ist auch aus dem Stich von Johann August Rosmäsler zu schließen, der ihn 1778 mit Schärpe (rotes Schulterband des St. Alexander-Newsky-Ordens) vorn inmitten einer großen Menschenmenge im Auerbachs Hof dar- stellt.



Auerbachs Hof in Leipzig. Stich von Johann August Rosmäsler aus dem Jahre 1778, der von ihm unterschrieben ist mit: *Dem Besitzer Sr. Excellenz dem Herrn Oberstallmeister und Geheimen Rath Graf von Lindenau unterthänig*

Aus seiner Ehe mit Augusta Charlotta verwitwete von Kühlewein (1729 bis 1764) gingen **drei Kinder** hervor: **Carl Heinrich August** (21. 2. 1755 bis 11. 8.

1842), **Curth Anshelm** (16. 8. 1756 bis 19. 6. 1762) und **Johanna Auguste Elisabeth** (25. 11. 1759 bis 10. 5. 1761).

Als er 1789 starb, ging sein Besitz in die Hände des Sohnes **Carl Heinrich August Graf von Lindenau** über. Dieser war Königlich-preußischer Oberstallmeister in Potsdam und Berlin, aber auch noch Herr auf Machern, wo er den schönen Englischen Landschaftsgarten ab 1782 anlegen ließ, den sein Vater 1765 als Barockgarten begonnen hatte und der heute noch vielen Menschen Entspannung und Freude bereitet.

In Berlin war er der Initiator der Gründung der Königlich-preußischen Tierarzneischule, aus der die gegenwärtige Veterinärmedizinische Ausbildungsstätte in Berlin hervorging. Nach dem Verkauf der Machernschen Besitzungen lebte er mit seiner Frau ab 1802 in Preußen, und zwar nacheinander auf seinen neuen Gütern in Glienecke, Büssow und Bahrensdorf. Als er starb, war er immer noch im Besitz von Auerbachs Hof. Nur 7 Jahre, von 1805 bis 1812, hatte er diesen wohl aus politischen Gründen in der Napoleonzeit an Marcus Freiherrn von Pfister verkauft gehabt. In dieser Zeit mied er selbstverständlich auch den Paradesaal, in dem er und auch sein Vater gern gesessen hatten. Dort befand sich das schöne Deckengemälde "**Helios im Sonnenwagen**" von Johann Heinrich Ritter. Hier ein Ausschnitt:



Als der Kofferfabrikant Anton Mädler den **Auerbachs Hof 1912 zur Mädler Passage** umbauen ließ, wurde dieses Fresko an die Decke eines Laden am Ausgang der Passage zum Neumarkt überführt. Dort ist es nach einer Renovierung durch M. Schulz im Jahre 1969 noch heute zu sehen. Schon als elfjähriger Student an der Universität Leipzig war Carl August Heinrich durch seinen Hofmeister Ernst Wolfgang Behrisch bei stärker werdendem Missfallen seines Vaters, dem Besitzer des Auerbachs Hofes, öfter mit dem jungen Goethe zusammen gekommen. Dieser berichtet später in seiner "Dichtung und Wahrheit" über seinen Freund Behrisch und dessen Grafen-Zögling. Behrisch lebte zuletzt als Anhal-

tisch-dessauischer Hofrath in Dessau, wo er auch beerdigt wurde. Eine Gedenktafel kündigt heute noch auf dem Historischen Friedhof von ihm.

*Alle **Bilder** zusammen mit Unterschriften in: <http://home.uni-leipzig.de/mielke/machern3.htm> ; Machern, 11. 2. 1996 /Prof. Dr.Heinz Mielke/Last updatet: 06. 10. 2008*